



Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 59 00
www.handelszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 40'822
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 719.10
Abo-Nr.: 1077515
Seite: 29
Fläche: 58'529 mm²



Bohrplattform Leiv Eiriksson vor Grönland: Öl aus dem Nordatlantik ist auch bei Finanzinvestoren gefragt.

Klassenwechsel am Ölmarkt

Derivate Die Preisschere hinsichtlich der Ölsorten Brent und WTI war noch nie so gross. Privatanleger können davon profitieren.

MATTHIAS NIKLOWITZ

Rohöl ist nicht gleich Rohöl. Das wissen Investoren spätestens seit letztem Frühling. Im April kostete die in der Nordsee geförderte Sorte Brent 125 Dollar pro Fass. Das in Amerika gehandelte Rohöl der Sorte WTI (West Texas Intermediate) gab es 10 Dollar günstiger. In den letzten drei Monaten ist die Schere noch weiter auseinandergegangen. Brent steht bei 112 Dollar, WTI ist inzwischen gar 18 Dollar billiger. In derselben Zeit haben die an der Rohstoffbörse ICE gehandelten Risikoprämien-Futures ihren Wert verdoppelt, weil Brent viel schwächer gefallen war als die WTI-Kontrakte.

Derivateanleger, die ihre Wahl unter derzeit 200 WTI- und 400 Brent-Hebelpro-

dukten sowie 60 Preistrackern zu treffen haben, müssen also jetzt auch noch die «richtige» Ölsorte ermitteln. Derzeit heisst die richtige Antwort: Brent.

Fluglinien buchen um

Die Profis haben ihre Wahl längst getroffen. Raffinerien und Fluglinien verwenden für ihre Absicherungsgeschäfte zunehmend Brent-Futures – und nicht mehr nur auf die bisher weitaus beliebteren WTI-Kontrakte. WTI wurde zuvor auch deshalb der Vorzug gegeben, weil es in der realen Wirtschaft beliebter ist. Denn die Qualität des Rohöls ist höher. Der Schwefelanteil ist niedriger und das Öl ist flüssiger. Es eignet sich daher besonders für die Mineralöl-Raffinierung und die Herstellung von Benzin.

«Wir betrachten inzwischen den Brent-Preis als Referenz», sagt Eric Chaney, Chefökonom beim Versicherungskonzern Axa in Paris. Brent sei inzwischen eine bessere Benchmark für die Rohölpreisentwicklung auch in den USA, sagt Goldman-

Sachs-Analyst Arjun Murti. Auch andere Sorten wie Louisiana Light and Sweet aus dem Golf von Mexiko, Tapis aus Asien und Bonny Light oder WAF aus Westafrika widerspiegeln das Angebots-Nachfrage-Verhältnis besser als WTI.

Denn WTI hat als vertraglichen Auslieferungsort das Städtchen Cushing im US-Bundesstaat Oklahoma, wo generell ein Lagerüberhang herrscht (HZ vom 1. Juni).

Aber in zwei Jahren dürfte eine neue Pipeline Richtung Golf von Mexiko eröffnet werden – und ab diesem Zeitpunkt kann mehr Öl von Cushing abtransportiert werden, was das Überangebot beseitigen sollte. Zudem dirigieren immer mehr Rohölkonzerne ihre Ladungen Richtung Europa, weil auf dem alten Kontinent die Preise einfach besser sind.

Mittelfristig dürfte es jedoch nur eine Frage der Zeit sein, bis sich die Preisschere für West-Texas-Intermediate- und Nordsee-Brent-Rohöl wieder schliesst. Die Analysten der französischen Bank Société Générale empfehlen den Kauf von WTI-Optionen mit Ausübungspreis bei 109



Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 59 00
www.handelszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 40'822
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 719.10
Abo-Nr.: 1077515
Seite: 29
Fläche: 58'529 mm²

Dollar und Fälligkeit im Dezember 2013; gleichzeitig sollten Anleger Brent-Call-Optionen mit gleich langer Laufzeit und einem Ausübungspreis von 118 Dollar verkaufen, so die Analysten.

Auch Produkte, welche die relative Performance zweier Basiswerte nutzen, sind vor einigen Jahren auf die unterschiedlichen Rohölsorten emittiert worden. Aber diese hatten sich nicht durchgesetzt, weil entsprechende Szenarien für Anleger nur sehr schwer zu kalkulieren sind. Investoren mussten sich eine Marktmeinung zu zwei unterschiedlichen Rohölsorten bilden – und das ist ohne Insiderwissen um Förder-, Transport- und Lagerverhältnisse

eine riesige Herausforderung. Der Verkauf von Call-Optionen ist ebenfalls eine lediglich für risikofähige institutionelle Anleger geeignete Strategie.

Tracker zu teuer

Privatinvestoren haben stattdessen die Möglichkeit, Put-Warrants oder Mini-Futures in der Short-Version auf Brent zu kaufen. Gerade bei langen Laufzeiten spielen die Prämien bei Warrants und die Zinskosten bei Mini-Futures eine Rolle – Anleger sollten sie bei der Auswahl der Produkte ebenfalls berücksichtigen.

Wenig geeignet sind derzeit jedoch Preistracker auf Rohöl. Auch die besten

unter ihnen, welche etwa die Rollkosten für die Futures herausrechnen, verlangen versteckte Transaktionskosten um 5 Prozent, die zulasten der Gesamtperformance gehen. Das fällt in raschen Aufwärtsphasen nicht so stark ins Gewicht, wenn solche Preistracker lediglich über ein paar Monate gehalten werden. Bis zum Verschwinden der Preislücke zwischen WTI und Brent kann es jedoch noch zwei bis drei Jahre dauern – und in diesem Zeitraum sind die Kosten der Tracker höher als die wegen des Preisangleichs zu erwartenden Gewinne.

Anlageprodukte

Kürzel	Emittent	Beschreibung
OELCS	UBS	Spread-Warrant auf WTI-Öl
WTZKR	ZKB	Call-Warrant auf WTI-Öl
CBSCO3	Commerzbank	Short-Tracker, macht Abwärtsbewegungen von Brent mit
CBLCO4	Commerzbank	Tracker, macht Bewegungen von Brent mit
HV5AEB	Unicredito	Kapitalschutzprodukt auf WTI

QUELLE: EMITTENTEN